

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

69 (9.6.1887) [No. 64]

Offenburger Nachrichten.

Anzeigeblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 64. 69.

Offenburg, Donnerstag den 9. Juni

1887.

Circus Bügler.

Heute **Mittwoch**, Abends 8 Uhr, große Vorstellung.
Donnerstag, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr
die unwiderrüflich

letzten Vorstellungen.

Kaufmännischer Verein Offenburg.

Donnerstag den 9. Juni,

Ausflug: Biberach-Geroldsee.

Keinbare Einladungen airtulir.

Freiburg i. B.

Speisehalle und Kaffeeschank

Friedrichstraße 29.

Unter Anstchluss spirituöser Getränke werden verabreicht
zu jeder Tageszeit:

**Warme und kalte Speisen, Kaffee die Tasse
zu 10 Pf., Thee, Chokolade, Limonade Him-
beerfaft** etc., sowie

Ingwer-Bier.

Letzteres hat das gleiche Mousseux wie Selt und ist
hauptsächlich für **Magenleidende und nervöse Per-
sonen** etc. sehr zu empfehlen, $\frac{1}{2}$ Flasche 15 Pf. Die
Halle ist geöffnet von Morgens $5\frac{1}{2}$ bis Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Achtungsvoll

G. Sieder.

NB. Ingwer-Bier wird auch über die Straße ab
geboten. 3.2

Danksagung.

Allen denjenigen, welche mir an meinem so schwer getroffenen
Wandungstuck so schnell Hilfe leisteten, insbesondere der Lösch-
mannschaft von Zell und Rammersweier, sage ich meinen herzlichsten
Dank.

Zell Weierbach, den 8. Juni 1887.

Franz Herp.

Fleischpastetchen

in bekannter schneidiger Güte von
Morgens 9 Uhr an.

Gefrorenes

Meringues und Champignons,
Kirsch- & Rahmfuchen

empfehl

J. Glück, Conditior.

NB. Täglich Gefrorenes in
verschiedenen Sorten.

Pferde-Bahumais

bei 3.2 **Adolf Spinner.**

Wohnungsvermietung.

2 geräumige Mansardenzimmer,
Küche, Holzplatz und Speicherraum
vermietet sofort

Max Wild.

Wohnung im Freien,

bestehend in 3 Zimmern, Küche
und Zugehör ist zu vermieten.
Näheres durch die Exped. d. Bl. 3.2

Submissionen.

Diersheim.

Die Gemeinde vergibt die Fer-
tigstellung des Oberbaues einer
eisernen Brücke, 1. Oberbau, Ge-
sammtgewicht 58,000 Kilo, Anschl.
1160 M., 2. Maurer- u. Stein-
bauarbeit im Anschl. von 212 M.
Angebote sind bis 13. Juni, 1
Uhr, an den Gemeinderath einzu-
reichen.

Zwangsversteigerungen.

Zell-Weierbach.

Montag, 4. Juli, 9 Uhr, in
Laube, den Konrad Falk Ehe-
leuten: Wohnhaus mit Dekonomie-
gebäuden, Aeben, Wiesen, Acker-
feld und Wald, tax. zu 11970 M.

Heugras-Verkauf.

Einen halben Morgen Heugas in der Kartonlach Nr. 89 verkauft
2.1 f. Xaver Häring, Gärtner in Offenburg.

Klee-Versteigerung.

Das Extränis von ca. $\frac{3}{4}$ Morgen ewiden Klee am Hohenrain
versteigert Freitag den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf
dem Plage Max Wild.

Heugrasversteigerung.

Samstag den 11. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr an-
fangend, wird der diesjährige Heugraserwachs von den auf Offen-
burger, Griesheimer Bühler, Waltersweierer, Elgersweierer Diten-
berger, Kammerweierer und Schutterwalder Gemaukung gelegenen
Spitalwiesen im Saale zu den 3 Königen dahier versteigert,
wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß bei Stellung guter
Bürgschaft Borgfrist bis Martini ertheilt wird.
Offenburg, den 2. Juni 1887.

St. Andr. Hospitalfonds-Verrechnung.

2.2

Verpachtung.

Ohlsbach.

Das kirchenäcarische Hofgut
„Schindelhof“ in Unterohlsbach
wird Montag, 20. Juni, 9 Uhr,
im Rebitock auf 9 Jahre verpachtet.

Heugras-Versteigerungen.

Durch das adelige Damenstift
am 16. Juni, 9 Uhr, im Grö-
bernhof bei Zell a. G.

Durch die Gemeinde Schwaibach
am 13. Juni, 2 Uhr, von
den Gemeindewiesen an Ort und
Stelle.

Durch das Frhr. zu Francken-
stein'sches Rentamt am 20. und
21. Juni, je 8 Uhr, auf dem
Plage (am Dundenheimer Sträßle
nächst der Schutterbrücke), bei Re-
genwetter im Höfener Wirthshause.

Durch Gr. Domänenverwaltung
Lahr am 10. Juni, 9 Uhr, in
Suttern;

am 13. Juni, 8 Uhr, im Lamm
in Ruhbach, um 10 Uhr, im
Schlüssel in Gereuth und um 12
Uhr im Engel in Seelbach.

Holzversteigerungen.

Durch die Gemeinde Bermers-
bach am 13. Juni, 9 Uhr, im
Kreuz in Strohbach (tann. Stämme
und Klöße, Scheit- u. Prügelholz).

Freiburger Gewerbe- Ausstellungs-Loose

à 1 Mark

sind in der Expedition dieses Blattes
zu haben.

Wie's gemacht wird.

Vor 14 Tagen veröffentlichte
der französische General Le Flô,
ein 83jähriger Diplomat o. D.,
früher Botschafter der Republik in
St. Petersburg offizielle Akten-
stücke und vertrauliche Briefe.
Abgesehen von dem eigentlichen
Zweck dieser Veröffentlichung, den
wir nicht näher berühren wollen,
sind die an die Darstellung sich
knüpfenden Enthüllungen über die
Kriegshegerei von 1875, die
damals in einigen offiziellen deut-
schen Zeitungen verübt wurden, ge-
wisß interessant. Denn wir haben
erst kurze Zeit hinter uns, seit
jene Presse das Volk aufs Neue
mit „Krieg-in-Sicht“-Artikeln, wie
z. B. „Auf des Messers Schneide“,
regalirte.

Vor allen Dingen war jetzt das
dem Reichskanzler so nahe stehende
Blatt, die „Nordd. Allgem. Ztg.“
berufen, dem General Le Flô zu
antworten. Sie veröffentlichte
unter vielem Andern eine Depesche
des Prinzen Reuß, welcher 1875
das Deutsche Reich am russischen
Hofe vertrat. Prinz Reuß be-
richtet darin, daß der Zar, nach
ausdrücklicher Anerkennung der
vom Fürsten Bismarck im Früh-
jahr 1875 bewährten Friedens-
liebe doch hervorgehoben habe, daß
nicht Jedermann dies Vertrauen
theile. Dies sei die Schuld
derjenigen deutschen Blät-

ter, welche man im Frühjahr
1875 für Organe des auswärtigen
Amtes gehalten habe. In der-
selben Weise, wie diese Presse
dazu beigetragen habe, durch
Alarmartikel die Kriegs-
befürchtungen zu nähren,
habe sie durch nicht ganz geschickte
Dementis (Widerrufe) erst recht
den Glauben bestärkt, daß man
wirklich Krieg gewollt
habe. Der Zar habe dies na-
mentlich deshalb bedauert, weil
das Vertrauen, sowohl Süddeutsch-
lands, wie Oesterreichs zu der
Berliner Politik dadurch nicht ge-
wachsen sei. Man fürchte sich vor
Ueberraschungen, wie der Zar
noch neuerdings habe feststellen
können.

Zu der in so wohlwollender
Weise beurtheilten Presse gehört
insbesondere die „Post“, die sich
noch in diesen Tagen ihrer Kriegs-
hegereien aus dem Frühjahr 1875
und aus dem vergangenen Winter
zu rühmen erdreistete und dabei
auch vorgab, zur höchsten Zu-
friedenheit des Fürsten Bismarck
gearbeitet zu haben.

Zu anderer Zeit aber sagte der
Reichskanzler Bismarck in einer
Unterredung zu Herren Blowitz,
dem Correspondenten des englischen
tonangebenden Blattes „Times“:
„Ich würde den Frieden nicht ge-
wünscht haben, wenn ich der Böse-
wicht gewesen wäre, den Gortscha-
koff 1875 aus mir machte. Die
ganze Geschichte, welche Europa
damals zusammenschrecken ließ
und welcher die „Times“ ein so ge-
waltiges Echo gab, war nichts,
als ein von Gortschakoff
und Gontaud (dem französischen
Botschafter in Berlin) erson-
nenes Ränkepiel. Es war
im Einverständnisse zwischen Gon-
taud und Gortschakoff eingeleitet
worden, den es stark nach Lob-
spenden der französischen
Zeitungen gelüftete, und der
gern als Retter Frankreichs gelten
wollte. Sie hatten die Sache so
eingefädelt, daß sie gerade am
Tage der Ankunft des Zaren in
Berlin (11. Mai 1875) los-
plagen mußte, der als Gott mit
dem quos ego (wartet, ich will
Euch!) aufzutreten und Europa

Fried
Nie
unüb
Sitel
zwei
sich
ausse
Kolle
könne
Se
1878
ständ
der
ein v
mögli
die
ihre
und
hindu
und
spiel
dab
mög
ein
welch
Umstä
mal
schieb
Da
werde
erson
Winte
„Auf
wirku
Die
geben
heit
Anlag
lerne
Heren
die Sa
die Bö
Sa
Turba
Namen
digte
3 Sta
und
Baden
berg
bahnne
verthei
einiger
mer, d
Schwei
schließt
auf de
zweiten
Altter

Frieden zu bringen bestimmt war. Nie habe ich einen Staatsmann unüberlegter handeln, aus bloßer Eitelkeit eine Freundschaft zwischen zwei Regierungen gefährden und sich selbst den ernstesten Folgen aussetzen sehen, nur um in der Rolle eines Retters auftreten zu können"

So Fürst Bismarck im Jahre 1878. Was er sagte stimmt vollständig zu dem neuesten Artikel der „Norddeutschen“; aber es bleibt ein vollkommenes Räthsel, wie es möglich war, daß die „Post“ und die „Nordd. Allgem. Ztg.“ durch ihre damaligen Krieg- in Sicht- und Brand-Artikel zwei Monate hindurch das „von Gortschakoff und Gontaub erfundene Ränke-spiel“ ununterstützt und es dadurch überhaupt erst möglich machten. Hier liegt ein Geheimniß verborgen, über welches unter den obwaltenden Umständen das Reden nicht einmal Silber, Schweigen aber entschieden Gold ist.

Das Eine aber darf gefragt werden: Wo ist das „Ränke-spiel“ erfunden worden, welches im Winter 1887 durch den Artikel „Auf des Messers Schneide“ so wirkungsvoll unterstützt wurde? — Die Antwort wird die Zukunft geben, wenn man mit der Wahrheit herausrücken darf. Wer aber Anlagen hat klug zu werden, der lerne aus diesem Blick in die Hakenkette der Diplomatie, wie die Sachen gemacht werden, welche die Völker bezahlen müssen!

Karlsruhe, 7. Juni. Minister Turban eröffnete den Landtag im Namen des Großherzogs und kündigte als einzige Vorlage an die 3 Staatsverträge zwischen Baden und dem Reich, bezw. zwischen Baden, dem Reich und Württemberg über den Ausbau des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landes-verteidigung. Nach Vereidigung einiger Mitglieder der ersten Kammer, darunter des jungen Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, schließt die Feier mit einem Hoch auf den Großherzog. — In der zweiten Kammer eröffnet Kopsch, Altkanzlerpräsident, die Sitzung. Auf

Antrag Kiefer's findet die Wiederwahl des alten Bureaus statt: Lamey wird erster, Friedrich zweiter, Lender (ultram.) dritter Präsi-dent. — Finanzminister Ellstätter gibt die strategischen Eisenbahn-vorlagen bekannt, deren Begründung in einer Kommission er in Aussicht stellt. In der ersten Kammer gedenkt Freiherr v. Müdt der verstorbenen Mitglieder. Nach Bildung einer Kommission wird die Sitzung geschlossen. — Die Kammer verwies die Eisenbahn-vorlage an eine dreizehngliedrige Kommission. Der Schluß des Landtags erfolgt spätestens Montag. (Stf. Ztg.)

Lahr, 7. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr vernahm hier Schreiner S. und seine Frau ein furchtbares Geschrei vom Gewerbekanal her. Sie eilten sofort an die Stelle woher der Lärm kam und fanden einen etwa 6 1/2-jährigen Knaben auf der Brücke liegen, der sich bemühte sein etwa 4 Jahre altes Brüderchen, das bei der Basler'schen Färberei in den Kanal gefallen und fortgetrieben worden war, aus dem Wasser zu ziehen. Schreiner S. sprang sofort gleich über die Brüstung nach und erhaschte das Kind gerade noch in dem Augenblicke, als es unter die Gerbereiübergänge getrieben wurde, wo es sicherlich verloren gewesen wäre. (L. Ztg.)

Der Fleischtag trat am Dienstag wieder zusammen und nahm zunächst das Gesetz über die Unfallversicherung der Bauarbeiter in dritter Lesung unverändert an. Hiernach begann die Berathung der Postdampfer-novelle.

— Aus **Sonneberg** wurde Schriftsteller Jens Christensen ausgewiesen; er muß binnen 30 Stunden Stadt und Kreis verlassen.

Schweiz. Ein neuer Bergsturz hat am 2. Juni im Schächenthal (Kanton Uri) stattgefunden. Des Morgens um halb 4 Uhr wurden die Bewohner von Spiringen durch ein heftiges Krachen aus dem Schlafe geweckt. Gewaltige Felsmassen lösten sich wieder vom Berge ab und stürzten direkt in

den Kleinen See, welcher durch Stauung des Schächens sich gebildet hatte. Der See wurde theilweise aus seinem Becken hinausgeworfen, wodurch ein nahe dabei stehendes Haus und ein Stall gänzlich zu Grunde gingen. Die Gebäulichkeiten gehörten einem armen Familienvater mit drei Kindern. Alle Personen hatten sich geflüchtet. Der erregte See drang mit Gewalt seinem Abflusse zu, was zur Folge hatte, daß der Schächens plötzlich furchtbar anschwellte. Wie eine schwarze Lawine stürzte der Schächens das Thal hinaus und so groß war das Getöse, daß im Dorfe die Fenster klirrten. Alle Stege bis Brügg in Bürglen sind fortgerissen, eine große Anzahl Gärten, die in der Nähe des Schächens angelegt waren, vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Der Bergsturz dauert ununterbrochen fort.

Genoa, 4. Juni. Vorgestern Abend trat der Fluß Forresto in Folge der starken Gewitterregen aus den Ufern und überschwemmte das in der Nähe von Bussoleno gelegene Dorf Chianocco. Das Wasser kam in solcher Geschwindigkeit in die Häuser, daß sich nicht alle Einwohner aus denselben flüchten konnten. Die angestellten Versuche, um die in den Häusern zurückgebliebenen Menschen zu retten blieben ohne Erfolg. Noch in derselben Nacht wurden fünf Leichen gefunden und befürchtet man, daß es noch mehr Menschen das Leben gekostet hat. Schon verschiedene Male wurde dieses Dorf durch Ueberschwemmungen arg mitgenommen.

Bordeaux, 7. Juni. Auf der Eisenbahn zwischen hier und Graves wurde gegen den Direktor der Marine-Stahlwerke, Montgolfier, ein Mordversuch gemacht. Er erhielt 21 Schläge mit einem Todtschläger. Sein Zustand ist bedenklich. Der Mörder ist verhaftet.

Brüssel, 5. Juni. Während die Strifebewegung im Lütticher Revier beinahe erloschen ist und im Charleroi-Bezirk und im Centre mit der wachsenden Wieder-aufnahme der Arbeit auch die

Ruhe wieder zurückkehrt, hat sich im Vorinage die Lage von Neuem verschlechtert. Die Zahl der Strikenden hat sich binnen zwei Tagen um 1500 vermehrt, so daß heute gegen $\frac{4}{5}$ der gesammten Arbeiterbevölkerung den Gruben und Hütten werken fern bleiben. Die Weiber zeigen sich in den Meetings aufgeregter und heftiger noch als die Männer. In Frameries zogen dieselben am Mittwoch nach einem Meeting, in welchem ihnen von Maroille empfohlen worden, ihre Männer zum Ausharren zu bestimmen, nach einem Schacht der Kohlengrube „L'Agappe“ und bewarfen die zu Tage fahrenden oder zur Arbeit sich einstellenden Arbeiter mit Steinen. Hier, wie in Wasmes, wo ein Tra von Weibern mit vorausgetragener schwarzer Fahne sich auf die Kohlenverlader des „Grand Bouillon“ stürzte, um sie an der Wegschaffung der Kohlenvorräthe in die Waggons zu hindern, mußten die Truppen einschreiten, denen es mit vieler Mühe gelang, den Haufen erhitzter Weiber zu zerstreuen. Viel hat zu dieser neuen Erregung der Gemüther die Bestätigung des Gesetzes über die Vieh- und Fleischzölle durch den Senat beigetragen, aber auch die Beschlüsse des Progressisten-Kongresses, namentlich die Ablehnung des allgemeinen Stimmrechts sind nicht nach dem Geschmack der Arbeiter. Auf einem Meeting, das am Mittwoch in Wasmes stattfand und von über 2000 Strikemännern besucht war, predigte Fauvian die Fortsetzung der Arbeitseinstellung bis zu dem Tage, da das Ministerium gestürzt, die Kammern aufgelöst und das allgemeine Stimmrecht errungen sein werde. Eine Resolution dieses Inhalts fand einstimmige Annahme. Da jedoch diese Propaganda von Fauvian an anderen Orten fortgesetzt wurde, scheint man diesen Versuchen der Wiederbelebung der Strikes ein Ziel haben setzen zu wollen, denn als er gestern Nachmittag sechs Uhr eben im Begriff stand, sich in Zemappes in ein Meeting zu begeben,

wurde er von einem Gendarmerie-Quartiermeister verhaftet und in das Gefängniß nach Mons abgeführt. Infolge dieser Verhaftung entstand in Zemappes eine große Aufregung und in bedeutender Zahl sammelte sich die Menge um das Lokal des „Grand Salon“, wo das Meeting hatte stattfinden sollen. Eine in Zemappes kantonirende Chassurs-Compagnie erschien sofort auf dem Plage und machte ohne vorherige Aufforderung von der Waffengebrauch, wobei mehrere Leute verwundet wurden, darunter ein Brauerknecht und noch ein Anderer durch Bayonettstiche. Ein merkwürdiger Zufall wollte, daß unter den Soldaten sich etwa zwanzig kürzlich einberufene Reservisten aus dem Vorinage befanden, die wenige Tage vorher zu den entschlossensten Striketeuten gezählt hatten. Im ganzen Lande haben sich die Arbeiter in diesen Tagen einer rein spontanen Striksbewegung als eine kompakte, solidarisch verbundene Masse gefühlt, ein Spaltung hat sich nirgends gezeigt. Eine solche Bewegung muß nachhaltige Folgen haben.

(Frankf. Ztg.)

Soziales aus Amerika. In Chicago feiern etwa 50,000 Bauarbeiter. Die Sache begann mit einem Ausstand der Maurer, welche verlangten, daß sie am Samstag, statt am Montag, ihre Löhnung erhalten sollten. Dann standen die Handlanger aus, die für 8 Stunden Tagesarbeit zwei Dollars verlangten, während sie bisher für 10 Stunden Doll. 2.20 erhielten. Die Arbeitgeber vereinigten sich daraufhin, sämtliche Arbeiter zu entlassen. — In New York ist unter der Leitung des Schriftstellers Henry George und des ehemaligen irisch-katholischen Pfarrers Mc Glynn eine „Gesellschaft zur Abschaffung der Armut“ gegründet worden, deren allsonntägliche Versammlungen sehr zahlreich besucht sind. Zweck der Gesellschaft ist, die Armut aus der Welt zu schaffen, und als erste Bedingung zur Erreichung dieses Zweckes wird verlangt, daß kein

Privatbesitz in Land anerkannt werde. — Einer der populärsten deutschen Prediger in Brooklyn, John Neury, ist gestorben. Derselbe stammte, wie ein Freund des Verstorbenen in der „New Yorker Staatszeitung“ mittheilt, aus dem Gebirgsdorf Blauen, im schweizer Jura. Von Natur mit einer schönen Stimme begabt, erwarb er sich mit denselben die Mittel zu studiren. So ward er früh an Entbehrung und Arbeit gewöhnt. Als im Frühjahr 1848 die Revolution ausbrach, war Neury Student zu Freiburg im Breisgau. Die Begeisterung für ein freies großes Deutschland ergriff auch ihn. Er rückte mit dem akademischen Freikorps ins Feld, nahm am Gefecht bei Waghäusel Theil, sah mehrere Kameraden an seiner Seite fallen und ward selbst gefangen. Sechs Wochen saß er in den Kasematten der Festung Rastatt, bis es seinen Freunden gelang ihn zu befreien. Das Fehlschlagen aller nationalen Hoffnungen drückte den jungen feurigen Mann so nieder, daß er in der Weltschmerz sein Heil suchte.

New-York, 3. Juni. Nach den letzten Nachrichten aus Chiuhua war die dortige Kathedrale, als der Feuerlarm entstand, vollständig gefüllt, meistens von Frauen und Kindern, welche der heiligen Jungfrau Blumen spenden darbrachten. Sobald die Flammen an dem Altar bemerkt wurden, stürzte Alles den Ausgängen zu. Zwei Frauen und drei Kinder wurden erdrückt, etwa dreißig schwer und viele andere Personen leichter verwundet.

Ein Gasconer erzählt, daß sein Vetter in Hinterindien eine Seeschlacht gewonnen habe. „Aber es ging heiß her,“ fuhr er nach einer Weile fort, „nicht weniger als drei Pferde wurden ihm unter den Beinen niedergeschossen.“

Des Frohnleichnamsfestes wegen erscheint morgen kein Blatt.